

Zehn unvergessliche Tage in Alf an der Mosel zusammen mit der KjG St. Hildegard verbracht!

Vom 26. Juli bis zum 4. August verbrachten insgesamt 42 Kinder und knapp 40 Leiter und Leiterinnen zehn schöne und unvergessliche Tage auf dem Jugendzeltplatz „Aue“ in Alf an der Mosel.

Das Aufbauen begann ein paar Tage früher

Während an einem bewölkten Dienstag die Kinder mit dem Busunternehmen Holger Tours in Richtung Alf an der Mosel transferiert wurden, waren die Vorbereitungen auf dem Zeltplatz schon fast abgeschlossen. Bereits freitags haben sich knapp 30 Betreuer und Betreuerinnen auf den Weg nach Alf gemacht, um alle nötigen Zelte aufzustellen und die nötigen Spielmaterialien oder andere Gegenstände auf den Jugendzeltplatz zu transportieren.

Pünktlich um 13:00 Uhr Ortszeit konnte man dann dienstags die insgesamt 42 Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf dem Zeltplatz „Aue“ begrüßen.

Kennenlernspiele standen am ersten Tag im Vordergrund

Am ersten Tag stand vor allem das Kennenlernen im Vordergrund. Während am Anfang die Betreuer und Betreuerinnen des Zeltlagers vorgestellt wurden, durften sich die Teilnehmer kurz darauf in ihre Zelte einfinden.

Zunächst ging es die Zelte einzuräumen und den Zeltplatz zu erkunden, bis die Zeltlagerküche ihr Essen den Kindern auf den Tisch zaubern konnte. Nichtsdestotrotz standen danach viele Kennenlernspiele auf dem Programm. Sei es, ob die Kinder sich nach Alter, Größe oder anderen individuellen

Eigenschaften in einer Reihe aufstellen oder eine Kordelschnur in einem großen Kreis weitergeben mussten, gab es am ersten Tag schon viele Lacher und fröhliche Gesichter zu sehen.

Projekttag war der Höhepunkt des Lagers

Viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen erwarteten dass die Stadtralley und der damit verbundene Schwimmbadbesuch oder die große Wanderung, besser bekannt unter dem Namen „Chinesenralley“, das Highlight des diesjährigen Zeltlagers sein wird, doch es war nicht so, denn kann man auf Grund des enormen Feedbacks der Kinder den Projekttag zu diesem ernennen.

Sei es die moderne Schnitzeljagd mit einem GPS, auch Geochaching genannt, eine Radtour an der Mosel oder eine Kanufahrt auf der Mosel oder das Klettern eines Kletterparcours gewesen, alle Kinder kamen auf ihre Kosten. Zu nächst mussten man hoffen, dass der bewölkte Himmel keine Regentropfen auf die Erde niederlässt, doch im Laufe des Tages konnten sich alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf Sonnenstrahlen freuen.

Andere Spiele standen auch auf dem Programm

Bei der traditionellen Stadtralley mussten die insgesamt sieben Zelte auch in diesem Jahr nicht nur ihr spielerisches Können an den Stationen unter Beweis stellen, sondern die Zelte mussten auch einige Fragen über die Region von Alf oder über Alf selbst beantworten. Hierbei mussten viele auf die Hilfe von Einheimischen hoffen, die sie auch oftmals erhalten haben. Doch um die Stationen erst einmal erfolgreich zu absolvieren, musste man anhand eines Fotos diese Stationen finden.

Bei der Chinesenralley dagegen wurde vor allem der Wald um Alf und um den Zeltplatz unsicher gemacht. Während der längeren Wanderung mussten die Zelte einige Stationen im Wald anhand einer Wegbeschreibung finden und diese dann schlussendlich auch absolvieren. Ob man als Sieger oder als Verlierer das Spiel am Ende beendet hat, konnte man erst während der Lagerrunde erfahren.

Feldgottesdienst mit Ignatius Löckemann

Insgesamt drei Tage, genauer gesagt vom 1. bis 3. August, besuchte Pfarrer Ignatius Löckemann das Sommerzeltlager. Am 2. August durften wir uns alle am Nachmittag auf einen interessanten Feldgottesdienst um unser Lagerkreuz, auch Banner genannt, freuen.

Die Predigt von Pfarrer Ignatius Löckemann baute auf ein Kinderbilderbuch mit dem Titel „Jesus nimmt frei“.

Nachtwanderung mit anschließender Geisterbahn

Keine Nachtwanderung in einem Zeltlager ist auch für dieses Zeltlager unvorstellbar. Deshalb gab es auch in diesem Jahr die traditionelle Nachtwanderung mit anschließender Geisterbahn, die von dem Sonderzelt geplant, aufgebaut und durchgeführt wurde.

Nach einer knappen 45minütigen Wanderung durch den dunklen und düsteren Wald, kamen alle Zeltlagerteilnehmerinnen und Zeltlagerteilnehmer wohlgesonnen am Beginn der Geisterbahn an. Hier wartete eine Gruselgeschichte auf Alle. Für die Kleineren gab es eine Geschichte aus einem Gruselkinderbuch, für die Größeren wurde eine eigene Geschichte geschrieben, die

teilweise sogar auf wahre Begebenheiten beruht hatte.

Lagerrunde rundete den Abend täglich ab

Während am Vormittag und Nachmittag täglich Renn- oder Stationsspiele auf dem Programm standen, sorgte die Lagerleitung auch am Abend für ein ausführliches Programm.

Bei den ersten Lagerrunden standen viele „Verarschungsspiele“ für die Neuen im Zeltlager an, doch mussten die Zelte bei den Stafettenspielen immer gegeneinander spielen. Sei es beim Haferflockenpfeifen, beim Tennisballknutschen oder beim Kartensaugen. Am Ende konnte nur ein Zelt der Schnellere und somit der Sieger sein.

Natürlich durfte ein großes Lagerfeuer während der Lagerrunde nicht fehlen. Doch es wurde auch viel um das Feuer gesungen. Seien es alte Zeltlagerlieder oder Lieder für die Lagermesse gewesen. Am Ende war so manch eine Stimme ganz heißer.

Der Banner musste bewacht werden

Auch im Zeltlager wurde sehr oft die Nacht zum Tag gemacht, denn gab es für die insgesamt sieben Zelte auch in der Nacht ein kleines Programm, nämlich das „Überfallerspiel“.

Während einer Nacht gab es insgesamt drei Nachtwachen, die unter den Zelten aufgeteilt wurde. In dieser Nachtwache konnten Freunde und andere KjGs aus Viernheim und um Viernheim nach Alf reisen, um das Heiligtum eines Zeltlagers, den Banner, zu stehlen. Damit dies nicht passieren konnte, mussten die Zelte in der Nacht immer hellwach sein, was schlussendlich auch sehr gut funktioniert hat.

Gebete prägten den Morgen, das Mittagessen und die Nacht

Das „K“ in der Abkürzung KjG steht für Katholisch. Ein reines katholisches Zeltlager waren wir nicht, aber ein Zeltlager, das von christlichen Zügen geprägt war. So durfte vor dem Frühstück am Morgen das Morgengebet um das Bannerkreuz nicht fehlen. Auch das Gebet zum Mittagessen oder das Gute Nacht Gebet am Ende der Lagerrunde blieb nicht fern und prägte das Zeltlagerleben jeden Tag vom neuen.

Ein Dankeschön an Alle

Ein Dankeschön muss am Ende an alle geschickt werden. Seien es die Personen die das gesamte Zeltlager geplant oder auf die Beine gestellt habe. Seien es die Kinder, die mit ihrer Stimmung das Zeltlager zu einem der Schönsten der vergangenen Jahre gemacht haben.

Egal ob Groß ob Klein, egal ob jemand viel Arbeit auf seinen Schultern schultern musste, nur die Gemeinschaft konnte ein unvergessliches Zeltlager auf die Beine stellen.

Herausgeber:

KjG St. Hildegard, Joh.-Seb.-Bach-Str. 24, 68519 Viernheim

Vertreten durch,

Matthias Steck (Pfarrjugendleiter)
Joh.-Seb.-Bach-Str. 16
68519 Viernheim

E-Mail: matthias_steck@gmx.de

Tel.: 0176/85527620